



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 8. Oktober 1887.

Nr. 470.

## Deutschland.

Berlin, 7. Oktober. Die gestern mitteilte Besprechung der „Nordd. Allg. Ztg.“ des Besuches des Herrn Triepi findet, wie es sich vor selbst versteht, allgemeine Beachtung und wird als eine wichtige Erläuterung jenes deutschen Ereignisses betrachtet. Man neigt immer mehr zu der Annahme, daß das deutsch-italienische Bündnis, das bisher nur eins „zweiten Grades“ gewesen sei, weil es nicht in „aller Form“ als ein Schutz- und Trutzbündnis verbürgt worden war, jetzt diesen Charakter gewonnen habe und zwar in der Weise, daß Italien zu den beiden anderen Mächten in dasselbe Verhältniß getreten sei, welches bisher zwischen ihnen selbst bestand. Der Schlussatz des offiziösen Kommentars, welcher davon spricht, daß der Zweck der neuen Mächtengruppierung der sei, einen europäischen Krieg nach Möglichkeit zu verhindern und im Falle der Not auch gemeinsam abzuwehren, wird als Beweis für diese Auslegung angesehen. Das Bündnis sei auf diese Weise ein dauerndes, von gewissen Sonderfragen unabhängiges geworden und werde in dieser neuen Form den Friedensfeinden Respekt einlösen, denn es sei kein Staat und auch keine Staatenvereinigung fortan im Stande, einem solchen Bunde mit Erfolg zu trotzen. Russland werde auf diese Weise zur Ohnmacht verurtheilt und Frankreich auf den Isolyschemel gelegt, meint die „Voss. Ztg.“, und zieht dabei ihrer Überzeugung Ausdruck, daß im Ernstfalle auch England sich der kontinentalen Mächtentaltung anschließen werde. Alles, was geeignet erscheine, einen europäischen Krieg heraufzubeschwören, werde in Zukunft die drei Mächte gegen sich haben. Darum sei auch die bulgarische Frage fürder nicht mehr als eine Gefahr für den Weltfrieden zu fürchten. Wir haben bis jetzt kein Blatt zu Gesicht bekommen, welches der neuen Wendung der Dinge sich nicht freute. Selbst die „Germania“, die das neue Italien mit feindlichen Blicken betrachtet, nimmt es mit Befriedigung hin, „daß die Kraft Italiens in der jüngsten schweren, vielleicht entscheidenden Lage Europas, nicht wieder dem Bösen, sondern dem Guten, d. h. den Mächten des Friedens zufällt.“ Das genannte Blatt hält die augenkundliche Lage Europas für so gefährdet, daß es sich in Betreff der päpstlichen Angelegenheiten aller Forderungen an Österreich und Deutschland enthalten zu wollen erklärt.

„Wir vertrauen bezüglich der römischen Frage auf Gott — bemerkt die „Germania“ — und die innere Kraft der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechts, wie vertrauen auf die eifige, auch von uns in jeder Weise unterstützte Propaganda aller Gutgestimten, besonders in Italien selbst, wie vertrauen auf eine künftige europäische Generalregierung, die aber gerade durch einen eventuellen Sieg Russlands und Frankreichs sicherlich am wenigsten in unserem Sinne, auch bezüglich der römischen Frage, ausfallen würde. Die beiden Störenfriede Europas repräsentieren die despottische wie die radikale Revolution und den schismatischen und atheistischen Hass gegen Christenthum und katholische Kirche.“

Allgemein wird die Übergangung ausgeprochen, daß die „beiden Störenfriede Europas“ sich dem gewaltigen Eindrucke der neuen Mächtengruppierung nicht würden verschließen können, und daß damit der Frieden an Bestand bedenklich gewonnen habe. Die Wuth der russischen und der französischen Presse über die Annäherung Italiens an die Zentralmächte zeigt deutlicher als alles Andere, wie sehr man in beiden Ländern die Vernichtung der kriegerischen Neigung empfindet.

Der deutsche Botschafter am österreichisch-ungarischen Hofe, Prinz Reuß, hat einen ihm bewilligten Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit desselben von Wien wirkt der Botschafter Rath Graf v. Monts als zeitweiliger Geschäftsträger.

Der deutsche Gesandte am königlich spanischen Hofe, Legationsrath Stumm, ist von dem ihm bewilligten Urlaub nach Madrid zurückgekehrt und hat die Geschäfte der dortigen Gesandtschaft wieder übernommen.

Der Direktor der Bank von England, Birch, welcher zu Anfang der vorigen Woche aus London hier eintraf, besuchte während seines

Aufenthalts in Berlin wiederholte die Reichsbank, die Seehandlung, die Diskonto-Gesellschaft und die ersten Bankanstalten unserer Hauptstadt.

— Aus Massaua liegen Nachrichten vor, nach welchen der König von Abessynien seinem Feldherrn, dem Ras Alula, befohlen haben soll, die Italiener anzugreifen, sobald sie sich aus Massaua entfernen. Der König sei zum Kriege entschlossen und habe zur Rechtfertigung seiner Handlungsweise eine Proklamation erlassen. Leicht Scharmützel zwischen den italienischen Vorposten und abessynischen Marodeurs sollen bereits stattgefunden haben.

— Man erinnert sich vielleicht, so schreibt man aus Paris, daß der Marseller Gemeinderath vor einiger Zeit, weil er am 18. März in öffentlicher Sitzung sehr angelebentlich den Gedanktag der Commune feierte, aufgelöst wurde. Man erinnert sich auch, daß alterhand Bestechungen wegen Konzessionen von Tramway-Linien die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese noble Stadtvertretung lenkten. Der neue Maire veröffentlicht nun eine Untersuchung über das Beamtenpersonal, welches unter der Regie dieser sauberer Stadtvertretung arbeitete. Durch dieselbe ist nachgewiesen, daß diese Beamten meist vorbestrafte Subjekte, und daß unter Anderen einer derselben zu fünfzehn Monaten Gefängnis wegen Verleugnung der öffentlichen Schamhaftigkeit und verschiedenes seiner Kollegen wegen Diebstahl und Bagatellens verurtheilt worden waren. Natürlich hat eine gründliche Reinigung dieses Augstaates stattgefunden und trägt das stolze Marsfeld auch noch die Wappen der seiner Municipialfrankheit, so darf man ihm doch zu seiner Genesung Glück wünschen. Nach Belanntenwerden gewisser Thatsachen aus dem Pariser Gemeinderath, in welchem verschiedene Mitglieder Privaten gegenüber sich kontraktlich verpflichteten, ihren amtlichen Einfluß zur Förderung industrieller Unternehmungen zu benutzen, scheinen in Paris die Dinge nicht viel anders zu liegen, wie in Marseille.

— Ueber die Ankunft der Sozialdemokraten zum Kongress und das Neuherrn des letzteren schreibt man der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus St. Gallen:

Am Sonnabend und Sonntag kamen die Sozialdemokraten von Ost und West in St. Gallen an, dort säumten sie aber nicht lange, sondern sie zogen sich über St. Leonhard in die stillen, entlegene Bierbrauerei Schönenwegen bei Bruggen zurück. Nachdem der Zürcher Schnellzug die leichten und zahlreichen Gestaltungsgesessen gebracht, fand Sonntag Abends die erste Sitzung statt. Die Verhandlungen werden sich auf die Begrüßung, die Erstellung der Präsenzliste und die Berathung einer Geschäftsordnung beschränkt haben. Um 11 Uhr soll sich die Versammlung aufgelöst haben, um Montag Vormittags schon wieder zusammenzutreten. Wer auf den Straßen in der Umgebung des Lotales etwas Außergewöhnliches zu sehen hoffte, war getäuscht; kein einziger Theilnehmer verließ die Versammlung. Vom frühen Morgen bis späten Abend blieb alles besehnen. Es gelingt Niemand, der sich nicht als Gestaltungsgesesse ausweist, auch nur in die Nähe, geschweige denn in den gemeindeten Saal hineinzugelangen. Selbst Speisen und Getränke sollen nicht immer vom Wirtschafts-Personal aufgetragen werden dürfen, sondern von als treu erkannten Gliedern der Sozialdemokratie aus hiesiger Gegend. Die Vorstadt wurde so weit getrieben, daß verhältnismäßig wenig Fremde in den Gasthäusern der Stadt Logis bejogen, und die meisten sich vielmehr mit einem Strohlager und einer Wolldecke am Versammlungsorthe selbst begnügen.

— Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde in einer Versammlung polnischer Adliger beschlossen, der in Posen gegründeten Rettungsbank, deren Aufgabe es ist, der Expropriation des polnischen Grundbesitzes durch die preußische Kolonisationskommission entgegenzuwirken, mit dem Beitrage von 1,200,000 Mark zu Hülfe zu kommen. In allen galizischen Städten und Bezirken werden zu diesem Behufe Agitations-Komitees eingesetzt werden. Der dritte Theil des Betrags soll durch Sammlungen in den Städten, die übrigen zwei Dritttheile sollen vom Großgrundbesitz aufgebracht werden. Mit der Leitung der Unter-

nehmung wurden Graf Arthur Potocki, ferner die Fürsten Adam Sapieha und Georg Czartoryski betraut.

— Aus Warschau wird gemeldet, daß außer der verschärften Bewachung der westlichen Landesgrenze auch eine verschärfteste Kontrolle der Grenzwässer stattfinden soll, wofür 246 Wasserfahrzeuge bestellt werden.

Bremen, 7. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd hat seit einiger Zeit Bergungsversuche bei dem Sokotra gesuchten Dampfer „Oder“ auszuführen. Es hatte sich bereits ein anderer Bergungsdampfer bei dem Brack eingefunden, welcher sich auf Protest des Lloyd entfernte. Der Lloyd nahm nun mit gemieteten Dampfern die Bergungsversuche selbst vor und hatte Erfolg damit. Es soll namentlich Seide, also weithin verkaufte Ladung, in unbeschädigtem Zustande geborgen sein.

## Ausland.

Paris, 7. Oktober. Der des Ordensverkaufs beschuldigte General ist der Unterchef des Generalstabes, General Caffarel. Derselbe ist bereits festgestellt. Zwar behauptet man, angestellt der Statuten der Ehrenlegion sei ein Ordensverkauf unmöglich, doch wird dies von anderer Seite bestritten. Caffarel, der sich in großen finanziellen Verlegenheiten befand, verkaufte durch Aubanel auch wahrscheinlich den Mobilisationsplan des 17. Armeekorps an den „Figaro“. In letzterer Zeit wurde der General sorgfältig überwacht, und er scheint bei gewissen Unsauberkeiten abgefasst worden zu sein. Er soll seine Schuld bereits gestanden haben. In den Ordensverkauf ist auch ein Senator verwickelt, dessen Namen man dringend zu wissen verlangt. Caffarel hatte eine brillante Karriere gemacht; bis vor Kurzem Chef des Generalstabes des fünften Korps, wurde er von Boulanger zum Unterchef des Generalstabes der Armee befördert.

Der hier eingetroffene Großfürst Nikolaus hat die ihm zugeschriebenen Auslassungen über die Beziehungen Russlands zu Frankreich dementirt. Eine Person seiner Suite erklärte freilich, es handle sich nur um einen Dankoß an die Offiziere des „Uruguay“.

Der Zustand des Sultans von Marokko wird unzweifelhaft einen tödlichen Ausgang nehmen. Das heiligste auswärtige Amt behauptet, daß ein vollständiges Einverständniß mit Spanien vorhanden sei.

Das Panzerschiff „Courbet“ geht nach Tanger ab.

Madrid, 7. Oktober. Ein von Sevilla aus verbreitetes Gerücht meldet den Tod des Kaisers von Marokko.

Die in einer hiesigen Zigarrenfabrik ausgebrochene Revolte von Arbeitern wurde gestern niedergeschlagen.

Sofia, 6. Oktober. Die mehr als einstündige Audienz, welche heute Abend Radoslawow bei dem Fürsten hatte, nahm, wie ich erfahren, einen befriedigenden Verlauf; der frühere Ministerpräsident schied mit den besten persönlichen Eindrücken aus dem Palast. Radoslawow soll dem Fürsten in offener Weise die thatsfächlichen Verhältnisse, wie solche von der gegenwärtigen Regierung der loyalen Opposition gegenüber geschaffen worden, zur Sprache gebracht haben, über welche der Fürst nur thellweise unterrichtet war. Auf die Bemerkung des Fürsten, daß Radoslawow gegen ihn sei, erwiederte Radoslawow, diese Ansicht sei unrichtig, denn unter seiner Ministerpräsidentschaft sei der Fürst gewählt worden, was, wenn er gegen ihn gewesen, nicht geschehen wäre.

Die Frage des Fürsten, welches Programm Radoslawow habe, beantwortete derselbe: Loyaltät gegen den Thron, Freiheit des Verfassungslibens und Unabhängigkeit Bulgariens, worauf der Fürst erwiederte, daß alsdann die Opposition unbedingt sei, weil Stambulow dasselbe Programm verfolge. Radoslawow antwortete, bezüglich der Freiheit der Verfassung trenne beide eine große Kluft, da dieselbe gegenwärtig nur auf dem Papier besteht und seine Partei mit den strengsten Polizeimafregeln verfolgt werde. Der Fürst dankte hierauf Radoslawow für seinen im vorigen Jahre bewiesenen Patriotismus, durch welchen er im Verein mit den übrigen Ministern und der Regierung das Land vor tiefer Demütigung bewahrt habe. Er sei stets bereit, die Wünsche

einer loyalen Opposition entgegenzunehmen; sein Standpunkt dürfe niemals mit einer Partei identifiziert werden, er stehe über den Parteien, er sei vor allem Bulgar und erwarte, daß sich alle als solche fühlen. Unter den schwierigsten Verhältnissen sei er nach Bulgarien gekommen, verlassen von allen Mächten, die sich auch mit den besseren geschaffenen Zuständen nicht befrieden wollen, und daher sei es Pflicht, daß die Nation sich einmütig um den von ihr gewählten Fürsten schaare. Nachdem der Fürst Besserung der Verhältnisse im Innern in Aussicht stelle, entließ er Radoslawow, indem er ihm die Hand reichte und ihn wiederzusehen wünschte. Ob die Audienz eine Annäherung zwischen Radoslawow und Stambulow bringt, werden erst die nächsten Tage zeigen.

Sofia, 6. Oktober. Die diplomatischen Vertreter Englands und Italiens statteten heute Herrn Radoslawow Besuch ab, was mehrfach zu Begegnungen und Vermutungen Anlaß giebt. Zwischen Bacarel und Bellona fand vor gestern ein größerer Kampf zwischen Milizen und Räubern statt; die Räuber wurden schließlich über die Grenze gedrängt und ließen mehrere Tote zurück.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Oktober. (Pommersche Provinzial-Synode.) Heute beginnen die Verhandlungen der 5. pommerschen Provinzial-Synode in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums. Das Mitglieder-Verzeichniß weist 123 Mitglieder auf, darunter als Vertreter von Stettin die Herren Rentier Andrae, Staatsarchivar Dr. v. Bülow, Geheimer Justizrat Hildebrandt, Professor Dr. Jonas, Landgerichtsrath Küster, Rath Magunna, Daltonus Müller, Provinzial-Schulrat Schulz, Kaufmann Staecker, Archidiakonus Steinmetz, Geh. Registrungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Behrmann, Gymnastal-Direktor Dr. Weicker und Konfessorial-Rath und Militär-Oberpfarrer Wilhelm. Als Vertreter der königlichen Regierung wohnt Herr Ober-Konfessorialrath Schmidt aus Berlin den Verhandlungen bei.

Die heutige Sitzung wurde um 10½ Uhr von dem Vorsitzenden Herrn Superintendent Rübsamen-Möhringen eröffnet. Nach dem Gesang des Chorals „O, heiliger Geist, lehr“ bei uns ein“ sprach der Vorsitzende das Eröffnungsgebet im Anschluß an Ev. Joh. Kap. 15, Vers 16–17. Sobald begrüßte derselbe die Anwesenden und wies darauf hin, daß die heutige eröffnete Synode dadurch wesentlich von früheren abweiche, daß in derselben nur eine Vorlage des hohen Kirchen-Regiments zur Berathung komme, im Übrigen nur Anträge aus den Provinzial-Synodal-Kreisen vorlägen, welche sämtlich darauf hinausgingen, den Notständen der evangelischen Kirche abzuholzen. — Nachdem der Vorsitzende noch den Vertreter der Regierung begrüßt, richtete dieser einige herzliche Worte an die Synode. — Vor Eintritt in die Verhandlungen wurden die Legitimationen der zur Synode gewählten Mitglieder ohne Ausnahme für gültig erklärt und erfolgte sodann die Verpflichtung der Synoden.

Der Vorsitzende erstattet den Bericht über die Wirksamkeit des Vorstandes in der Zeit vom 20. November 1884 bis zum Schlus der Synodal-Periode und gedachte hierbei des während dieser Zeit — am 20. Dezember 1885 — verstorbenen General-Superintendenten Dr. Jaspis und der gleichfalls während der Synodal-Periode verstorbenen Mitglieder: Geh. Rath Dr. Franken-Stralsund, General Werdet und der Pastoren Henneke, Nomann und Masse. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen, um das Andenken der Verstorbenen zu ehren. — Der Vorsitzende begrüßte sodann den in der Versammlung anwesenden Herrn General-Superintendenten Pötter, welcher seinen Dankesworten eine herzliche Ansprache folgen ließ, welche auf die Anwesenden tiefen Eindruck mache. Im weiteren Verlauf des Vorstandsbüros weist der Vorsitzende auf die in diesem Jahre erfolgten General-Visitationen in den Synoden Posenwall und Lauenburg hin. Nach dem hierbei gemachten Erfahrungen haben fast ausnahmslos überall, besonders auch in der Diözese Lauenburg, die

Kirchenpatrone und christlichen Gemeinden diesen Bistationen die lebendigste Theilnahme entgebracht und in denselben ein von Gott gesegnetes Werk erkannt. Bedauert wurde nur, daß die Bistationen nicht in längeren Zwischenräumen von etwa 5 oder längstens 10 Jahren sich wiederholen könnten. In der Synode Lauenburg, im Grenzgebiet gegen Katholizismus und Protestantismus und von beiden bedroht, traten auch bei dieser Gelegenheit die dringendsten kirchlichen Notstände gell hervor. Große Parochien meist mit 3000 bis 5000 evang. Einwohnern und einer Kirche und einem Geistlichen, welche Wege, nicht selten 2 Meilen, für Konfirmanden und Kirchgänger, dabei im Winter ein vielfach durch Bergschluchten und Schneewehen verhinderte Verkehr. Die ganze Bistations-Kommission war einstimmig darin, daß zunächst zur Abhülfe der dringendsten Notstände hierzu liegt, zumal in großen Städten, ungefähr 4-5 Pfarrvikare berufen werden müßten und dadurch die Theilung der übergroßen Kirchspiels einzuleiten sei.

Bei der Vorstandswahl wird der bisherige Präses, Herr Superintendent Dr. Rübsam in Möringen durch Aklamation wiedergewählt und erklärt Herr Ober-Konsistorialrat Schmidt, daß er schon jetzt die Bestätigung des hohen Kirchen-Regiments zu dieser Wahl aussprechen könne. Auch die übrigen drei geistlichen Vorstandsmitglieder — die Herren Superintendent Eichler-Pasewalk, Superintendentur-Berweiser Dr. Meinhold-Kammann und Konsistorialrat und Professor Dr. Cramer-Greifswald, und die beiden weltlichen Vorstands-Mitglieder Landshäupter von Blankenburg-Strippow und Wirls. Geh. Rath und Ober-Präf. a. D. v. Kleist-Nehow wurden durch Aklamation wiedergewählt, als 3. weltliches Vorstands-Mitglied wurde Herr General-Lieutenant z. D. Graf v. Kanitz-Schmugeron neu gewählt. Es folgten noch die Wahlen der Stellvertreter und zwar für die geistlichen Beisitzer die Herren Superintendent Hoffmann-Frauenhof, Mohr-Dramburg und Pastor Seliger, für die weltlichen Beisitzer die Herren Rentier Andrae-Stettin, Professor Bierling-Greifswald und Graf von Biezen-Schwerin.

Es folgte noch die Eintheilung der Kommissionen.

In der Woche vom 25. September bis 1. Oktober kamen im Regierungsbezirk Stettin 71 Erkrankungen und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 30 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgen Schätzchen und Rotheln mit 21 Erkrankungen (2 Todesfällen). An Darm-Typus erkrankten 18 Personen (1 Todesfall), davon 3 in Stettin, und an Masern 2 Personen. In den Kreisen Naujard, Pyritz, Regenwalde und Ueckerndorf kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens und zur Anwendung gleicher Grundsätze bei Abhaltung der Prüfungen von Sprachlehrerinnen ist von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unter dem 5. August dieses Jahres eine Prüfungs-Ordnung für Lehrerinnen der französischen und der englischen Sprache erlassen worden. Die im Jahre 1887 abzuhandelnde verartige Prüfung ist auf die Zeit vom 22. bis 24. November d. J. in Stettin anberaumt. Diesen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungsstermin bei dem königlichen Provinzial-Schulcollegium anzumelden. Am Tage vor der Prüfung, also am Montag, den 21. November d. J., haben sich die Bewerberinnen Abends 6 Uhr in der höheren Töchterschule des Fräuleins Friedländer in Stettin (Augustastrasse, in der Nähe des Königstheaters) persönlich zu melden. Die Prüfungsgebühren, welche 12 M. betragen, sind vor dem Eintritt in die Prüfung zu entrichten.

Über einen erst 12 Jahre alten Todtschläger berichtet die "Starg. Ztg." Folgendes: Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr waren in einer Arbeiterwohnung in Grüssow die Kinder des Arbeiters mit dem Schälen von Kartoffeln beschäftigt. Der Vater der Kinder lag schon zu Bett, die Mutter hatte noch in der Küche zu thun. Bruder und Schwester gerieten, aus welchem Grunde ist unbekannt, in Streit, der damit endigte, daß der etwa 12 Jahre alte Bruder der 10jährigen Schwester mit seinem Taschenmesser den Bauch aufschlitte. Ein markanter Auffahrt führte fast gleichzeitig die Eltern herbei. Es wurde sofort nach Stargard um ärztliche Hilfe geschickt und traf gegen Mitternacht Herr Dr. Lassert auf dem Platz ein. Allein konnte er jedoch nichts vornehmen, und deshalb holte er zwei Kollegen zur Hilfe aus Stargard herbei. Es wurde zu einer Operation geschritten, von welcher man sich nur geringen Erfolg versprechen konnte, da die Verletzung einen zu starken Nervenschlag und zu großen Blutverlust verursacht hatte. Der Bruder, die Folgen seiner That wohl fürchtend, hatte sich versteckt, wurde aber aus dem Versteck hervorgeholt und seiner als tot dastehenden Schwester gegenübergestellt. Sein Benehmen zeigte keine Spuren der Reue, apathisch stand er da. Von dem Amtsrichter wurde am Morgen nach der That ein Protokoll über den unglückseligen Vorfall aufgenommen. Mittags war das Mädchen bereits gestorben.

Es wird jetzt in Berlin versuchsweise zugelassen, Postkarten, welche an Stelle einer bestimmten persönlichen Bezeichnung nur die Woh-

nungsangabe des Empfängers und den beabsichtigten Zweck als Adresse tragen, wie z. B. "Dienstmädchen gesucht Beuthstraße Nr. 14, hinterhaus 2 Treppen links", etc. zur Postbestellung zuzulassen. Die Postverwaltung geht davon aus, daß der Absender überhaupt gar keine andere Adresse bei solchartigen, zumeist durch Zeitungsangebote etc. hervorgegangenen Korrespondenzen anzugeben vermag und dem Bestellpersonal immer durch den offenen Inhalt der Postkarte die Möglichkeit gegeben ist, selbstständig zu prüfen, ob die Postkarte auch da abgegeben werden kann. Sollten sich hieraus Weiterungen und Bedenken nicht ergeben, so steht die Einführung dieses Vorgehens allgemein in Aussicht. Es wird sich dies aber nur auf Postkarten, nicht aber auch auf verschlossene Briefe erstrecken. Ein Bedürfnis hierzu liegt, zumal in großen Städten, ungefähr 4-5 Pfarrvikare berufen werden müßten und dadurch die Theilung der übergroßen Kirchspiels einzuleiten sei.

Heinrich Heine's sämtliche Werke. Mit Einleitungen, erläuternden Anmerkungen und Verzeichnissen sämtlicher Lesarten von Dr. Elster. Leipzig, Bibliographisches Institut. Bd. 2.

Diese Ausgabe ist eine historisch-kritische Ausgabe im besten Sinn. Herr Dr. Elster ist ein geschulter Philolog und ein Literaturhistoriker von scherm Takt und Geschmac: das zeigt gleich die ganz vortreffliche Einleitung zum "Buch der Lieder", die in schlichter Form alles Wissenswerthe — und nicht bloss Bekanntes! — über die Geschichte der Sammlung und ihrer einzelnen Bestandtheile bietet; das zeigen die Anmerkungen, die wirklich erläutern und, mehr als das, vielfach aufklären. Die Ausstattung in Papier und Druck ist recht gut, der Preis mäßig. [289]

Unsere Farben und Farbwaren, deren vollständige Benennung und Zulässigkeit bei der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Eiwaren, Konfitüren, Zuckerwaren, Konserven, Papier und Buntpapier, Tapeten, Spielwaren, Seifen, Siegellacken, künstlichen Blumen und Schmuckfedern, sowie in der Lappen-, Leder- und Pelzfärberei, Malerei und Lackerei, nach dem Gesetz vom 5. Juli 1887. Von R. F. Poppe. Leipzig bei Joachim und Jüstel. Preis 1 Mark 50 Pf.

Das Buch wird dem Händler mit Farben und Farbstoffen ein Rathgeber sein, namentlich aber auch den jüngeren, in den betreffenden Geschäften angestellten Leuten Belehrung ertheilen und damit eine schöpferische Ergänzung der bestehenden größeren Waarenlexika bieten.

[299]

### Gemeindliche Nachrichten.

Ein geheimnisvolles Leben führte eine alte, alleinstehende Frau, die schon seit Jahren in einem Hause der Büsingstraße in Berlin ihr Heim hatte. Die 86jährige "Mutter H." war in der ganzen Nachbarschaft bekannt, aber Niemand konnte sich rühmen, jemals ihre Wohnung betreten zu haben; denn aufs Peinlichste hüllte sie dieselbe und wehrte selbst den nächsten Verwandten den Eintritt. Die "arme" H. mußte sich lärmlich durchschlagen mit einer lärmlichen Person. Sie war nämlich einstmal einstmal Kammerfrau bei der verstorbene Fürstin Liegnitz, und ihre Eltern waren auch königliche Bedienstete gewesen; ihre Mutter war längere Zeit Kammerfrau der hochseligen Königin Luise. — Als die alte H. im August d. J. von einem Ausgang zurückkehrte, wurde sie nahe vor ihrem Hause überfahren und fand im städtischen Krankenhaus am Friedrichshain Aufnahme. Ihr Hauswirt glaubte nun endlich einmal die seit Jahren nicht gehüteten Fenster der Wohnung reinigen lassen zu können; aber energisch verweigerte die Alte die Herausgabe der Schlüssel. Es mußte ihr der überfahrene Fuß amputiert werden, und sie starb. Da endlich konnten die Verwandten Eintritt erhalten in die Wohnung; doch was war da zu holen? Ein ärmlicher Hausrat, einige Kisten und Kästen, das war Alles und schien kaum des Mitnehmens werth. Doch als man näher nachsah, da bot sich eine große Überraschung. Man hatte Geld gefunden, sehr viel Geld, man spricht von 15,000 Thalern. Und auch ein Dokument fand man, in dem deutlich stand, daß die "arme" Alte Hausbesitzerin in Mecklenburg-Strelitz war. So geizig dieselbe war, ebenso stolz hat sie sich aber auch gezeigt. "Almosenempfängerin" ist sie nie gewesen, und als die Armenkommission der "hülfshörigen" Greifswald in Anbetracht ihrer Würdigkeit eine Unterstützung von 9 Mark zusandte, verweigerte sie die Annahme des Geldes. Jetzt deckt der grüne Nasen die Alte, und die lachenden Erben bringen das so ängstlich gehütete Gold unter die Leute.

Der Theaterbrand in Exeter hat die Fürsorge für 84 Waisen nötig gemacht. Außerdem wurden durch das Unglück 15 Frauen in den Wittwenstand versetzt und eine große Anzahl anderer Entschädigungsansprüche wurde geltend gemacht, von denen einige durch Zahlung einer Pauschsumme erledigt worden sind. Die größere Anzahl der Waisen sind Mädchen und man veranschlagt, daß zur Versorgung der Waisen wenigstens 11,000 Pf. Sterl. erforderlich sind, abgesehen von der den Wittwen zu gewährenden Unterstützung.

Auch ein Ausweg.) Ein ziemlich bekannter Schauspieler gastierte in einer größeren Stadt Norddeutschlands. Er spielte den ganzen Abend und leins Hand rührte sich, um Beifall zu klatschen. Der Mann beglückt sich hierüber bei seinen Kollegen und spricht seine Bewunderung

darauf aus, daß man gar nicht applaudire. Der Regisseur will ihn trösten und meint, es sei viel zu voll und die Leute hätten keinen Raum, die Hände zusammenzuschlagen. "D," fällt eine in der Nähe stehende Kollegin mit ernster Miene ein, "das ist doch kein Grund, die Leute könnten ja die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen."

Eine recht beschiedene Forderung, so schreibt die "Newyorker Handelszeitg.", hat Dr. Chas. G. Simmons, der Hausarzt des verstorbenen Gouverneurs Tilden, den Testamentsvollstrecker desselben unterbreitet. Der bissige Doktor, welcher sieben Jahre und elf Monate den Verstorbenen ärztlich behandelt hat und dafür niemals eine Vergütung erhalten zu haben behauptet, verlangt jetzt nachträglich für die Tilden geleisteten professionellen Dienste die Kleinigkeit von 143,000 Dollars. — Fürwahr, Bescheidenheit zierte den Jungling!

Dem Melbourner "Argus" vom 24. August wird aus Ballarat vom 23. derselben Monats gemeldet, daß an letzterem Tage in der Minas-Grube in Sulky Gully ein Klumpen reines Goldes im Gewicht von 51 Pfund gefunden wurde. Das Stück Edelmetall hat die Form einer loshalben offenen Hand mit eng aneinander liegenden Fingern, eine Länge von etwa 12½ Zoll, eine Breite von 8½ Zoll und variiert in Tiefe bis zu 2½ Zoll. Man veranschlagt den Wert auf 2600 Pf. Sterl. Wahrscheinlich wird der Goldklumpen zur Ausstellung nach London gesandt werden.

Am jüdischen Versöhnungsfest werden bekanntlich als Feindesfeuer begraben und neue Freundschaften geschlossen. Auch Zeiteles und Beiteles, zwei Händler in alten Kleidern und erbitterte Konkurrenten, wollen sich an dem heiligen Tage wieder versöhnen. Zeiteles ergreift die Initiative. "Gib mir de Hand, Beiteles", sagte er; "ich wünsche Dir Alles, was Du mir wünschst!" — Fängst Du schon wieder an? " gibt Beiteles grummig zurück.

Eine pikante Überraschung bereitet das Pariser Gaîté-Theater seinen Besuchern in der neuen Operette von Ferrer und Barney: "Acht Tage in den Pyrenäen" vor. Der eine Alt spielt in Biarritz an der Meeresküste, und hier werden sämtliche Darsteller im Badekostüm eine Barandole tanzen. Damit ist "Ninich" noch übertrumpft.

(Antiquität.) Hausherr: "Sehen Sie, lieber Freund, dieser Krug hier ist schon 300 Jahre alt." — Gast (betrachtet die Antiquität): "So! . . . Ja, aber auf der Außenseite ist ja die Schlacht bei Leipzig und das Bild Bismarck's eingraviert!" — Hausherr: "Die Sache verhält sich so: Mein Großvater zerbrach den Krug und da ließ ich an den alten Deckel einen neuen Krug machen, und da mein Vater den Deckel ruiniert hat, so hab' ich an den alten Krug einen neuen Deckel machen lassen." . . .

In Köln sieht gegenwärtig ein mehrfacher Millionär, der Gutsbesitzer Max Harff, hinter Schloß und Riegel, des Betruges angeklagt. Es handelt sich um ein Objekt von nur 6000 M., welches der mit Gütern so reich gesegnete Mann sich auf dem Wege der Urkundenfälschung und des Meineldes verschafft haben soll! Der Vater des Verhafteten, der vor einigen Jahren verstorbene Millionär Julius Harff, kam auch kurz vor seinem Tode noch ins Zuchthaus wegen Meineldes.

(Ein Zeichen des Erfolges.) In Paris wurde vor einigen Tagen eine Bier-Ausstellung eröffnet, bei welcher in dreißig Kiosken die verschiedenen Biere, die in Paris gebraut werden, zum Auschank gelangen. In dem Bericht über den Erfolg der letzten Tage sagte der Präsident strahlend in der Sitzung: "Ermeessen Sie, meine Herren, die riesige Theilnahme des Publikums, am ersten Abend mußten wir bereits 754 total Betrunke durch die eigens hierzu engagierten Hausknechte hinausschaffen lassen."

### Biehmarkt.

Berlin, 7. Oktober. Städtischer Zentral-Biehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 284 Rinder, 1017 Schweine (darunter 147 Stück Bakonier), 777 Kalber, 1435 Hammel.

Es wurden circa 40 Stück Rinder geringerer Qualität zu Montags-Preisen verkauft.

Der Schweinemarkt verließ ruhig bei gleichen Preisen wie am letzten Hauptmarkt und hinterließ keinen Überstand. 1. Qualität inländischer Ware fehlte.

Kälber waren leicht zu bisherigen Preisen abzusehen. Man zahlte für beste Qualität 44 bis 52 Pf., beste Posten auch darüber, geringere Qualität 32-42 Pf. pro 1 Pf. Fleischgewicht.

In Hammel fand kein Umsatz statt.

### Bankwesen.

Braunschweiger 20 Thaler-Pföse. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 27 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl Neubauer, Berlin, Französische Straße 13, die Sicherung für eine Prämie von 70 Pfennig pro Pföse.

Berantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

### Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 7. Oktober. Der Verwaltungs-

rath der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-

fahrt-Gesellschaft beschloß, mit dem Bau von

drei neuen großen Dampfern die heisige Reihe-

sieg-Schiffswerft und die Schiffswerft von Blohm

und Voß zu beantragen. Die "Hamburger Börsenhalle", welche diese Nachricht veröffentlicht, spricht ihre Genugthuung darüber aus, daß diese auf viele Millionen sich belaufenden Aufträge deutschen Werken zugefallen seien.

München, 7. Oktober. Der Prinz Ludwig

ist mit seinem Sohne, dem Prinzen Ruprecht,

heute Abend 7½ Uhr von Baden-Baden wieder

hier eingetroffen.

Baden-Baden, 7. Oktober. Se. Majestät

der Kaiser nahm heute den Vortrag des Wirk.

Geheimen Legationsrathes von Bülow entgegen,

machte dem Fürsten von Hohenzollern einen Be-

such und wohnte darauf einer Matine bei dem preußischen Gesandten von Eisenbecker bei.

Zum Diner bei Ihren Majestäten war der Fürst von

Hohenzollern mit seiner Familie geladen, welcher

mit den großherzoglich badischen Herrschaften und

mit dem Prinzen von Sachsen-Weimar auch an

dem heutigen Abend stattfindenden Thee teilnehmen

wird.

Baden-Baden, 7. Oktober. Die Prinzen Ludwig und Ruprecht von Bayern sind heute früh nach München zurückgekehrt, der Großherzog von Baden war zur Verabschiedung von denselben auf dem Bahnhofe anwesend.

Brüssel, 7. Oktober. Aus Anlaß des morgigen vor dem Schwurgerichtshofe von Brabant beginnenden Prozesses gegen den Sozialisten Moreau, welcher angeklagt ist, zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert zu haben, hat die sozialistische Partei rothe Plakate in der Stadt anschlagen lassen, in welchen alle Arbeiter aufgerufen werden, sich morgen nach dem Justiz-Palaste zu begeben und gegen den Prozeß Protest einzulegen.

Paris, 7. Oktober. Der "Temps" meint, daß hinsichtlich etwaiger Eventualitäten in Marokko ein vollständiges Einvernehmen zwischen Frankreich und Spanien besteht.

Paris, 7. Oktober. Die "Agence Havas" glaubt zu wissen, daß die Auflösungen, welche dem Großfürsten Nikolaus Michailowitsch bei Gelegenheit eines Dinners auf dem Yachtboot "Uruguay" hinsichtlich der Beziehungen zwischen Russland und Frankreich von den Zeitungen zugeschrieben würden, unrichtig seien. Der Großfürst habe einfach einen Toast auf Frankreich ausgetragen und den Offizieren des Yachtboots gedankt.

Paris, 7. Oktober. Die Versetzung des Souschefs des Generalstabes des Kriegsministers, Generals Caffarel, in Nichtaktivität bestätigt sich. Der "Temps" sagt, die Maßregel fände ihre Begründung in dem Privatleben des Generals und in seinen ungeordneten Verhältnissen.

Paris, 7. Oktober. Heute Nachmittag drei Uhr erschien der deutsche Botschafter, Graf Münster, auf dem auswärtigen Amt und überbrachte dem Minister des Äußeren, Flourens, einen Cheque über 50,000 Mark als Beitrag der von der deutschen Regierung der Familie Brignon erkannten Entschädigung. Der Botschafter hinterließ eine Note, worin der Ausdruck lebhaften Bedauers über den beklagenswerthen Vorfall wiederholt wird. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung werde die Frage der Schuld Kaufmann's lösen, indessen sei schon jetzt festgestellt, daß kein böser Wille seitens eines deutschen Angestellten vorliege, wohl aber, daß der Vorfall eine Folge der deutschen Institutionen sei und deshalb halb sich die deutsche Regierung moralisch verpflichtet, den dadurch schuldbaren Franzosen möglichst zu entschädigen, indem sie der Familie Brignon ein Kapital überweise, dessen Zinsen dem voraussichtlichen Verdienst Brignons' a. wenn er leben geblieben, etwa gleichkommen. Flourens drückte dem Botschafter seine volle Befriedigung über diese Erledigung des bedauerlichen Zwischenfalles aus.

Ich erfahre, daß der russische Großfürst Nikolaus die äußerste Entrüstung über den angeblichen Toast bekundet, dessen Wiedergabe im "Garo" stark übertrieben sei.

Rom, 7. Oktober. Der Minister-Präsident Crispi ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen.

London, 7. Oktober. Die angekündigte Anarchisten-Protest-Versammlung zu Gunsten der verurteilten Chicagoer Anarchisten konnte nicht stattfinden in der angekündigten Cleveland-Hall, da der Eigentümer der Hall durch Polizei-Autoritäten bestimmt wurde, den Anarchisten die Hall zu verweigern, dieselben fanden beim Eintreffen geschlossene Thüren. Die große Masse der Demonstranten begab sich darauf nach dem Tottenham-Street-Klub, woselbst eine Notversam

## Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

56.

Der Brief lautete weiter:

Julia hofft, daß Du ihr vergeben mögest, da sie glaubt, nun ihre eigenen Gefühle erkannt zu haben. Ich will Dir hier in ihren eigenen Worten schreiben, wie sie sich gegen mich darstellt äußert:

"Da ich in diesen langen Jahren Niemanden begegnet, den ich so gern hätte als Edmund, so muß es wohl die echte, wahre Liebe sein, mein guter Mr. Sebright, die ich für ihn empfinde. Wenn er daher geneigt ist, mir meinen Verlobungsring zum zweiten Male zu schenken, so werde ich ihn mit Freuden an den Finger steken und mich bemühen, nie wieder so ungenugtogen gegen Edmund zu sein, wie ich es damals war."

Sie schreibt ferner, daß sie sich ihres Betragens gegen Dich zu sehr schäme — und vielleicht, Ned, ist es auch zugleich der Stolz, der Julia davon hindert! — als daß sie sich direkt mit einem Briefe an Dich wenden möchte, weshalb sie mich beauftragt, Dir dies Alles statt ihrer zu schreiben und Dir großmuthig Zeit zu lassen, ehe Du Dich entscheidest.

"Ich lasse ihn bitten," schreibt sie ihren Brief, "mir einfach den Ring zu senden, wenn er gewillt ist, mir ihn wieder anzuvertrauen; ich will ihn durchaus nicht bemühen, mir zu schreiben. Es ist besser, wenn wir uns dann mündlich weiter verständigen, während ich zugleich die Größe seiner Liebe und Verzeihung an der Zeit bemessen kann, die er dazu braucht, um mir das Kleinod zu schicken."

Ich fürchtete sehr, mein guter Junge, daß ich in meinem Amt als Julia's Stell-

vertreter oder Advokat vielleicht etwas zu schroff und gerade heraus gesprochen habe; doch ist mir der Kopf in letzter Zeit recht voll gewesen, so daß ich nicht erst viel Umschweife machen mag. Ehe ich jedoch schließe, will ich Dir doch noch meine eigenen Ansichten hierüber mittheilen. In kurzem Worten, mein lieber Sohn, wenn Dein Herz nicht etwa schon anderweit vergeben ist, wenn Du Dir dadurch Dein künftiges Glück nicht zerstörst, so könnte mir allerdings nichts eine größere Freude machen, als Deine Verheirathung mit Julia. Es ist wahr, sie ist sehr launisch gewesen, doch sie war ja auch damals noch sehr jung, und ich bin fest überzeugt, daß Du sie trenn und Dir zärtlich zugethan finden wird, so daß diese Verbindung, welche ja von beiden Familien gewünscht wird, in jeder Hinsicht befriedigen würde. Überlege es Dir reiflich, Ned, überreile Dich nicht, und ich hoffe zu Gott, daß Deine Gefühle Dich bestimmen mögen, das Versprechen über, wie Julia behauptet, den Schwur zu halten, den Du gethan.

Wie Du aus dem Poststempel ersehst, schreibe ich Dir heute von unserer Filiale in Edinburgh aus, werde aber schon morgen nach London zurückkehren. Es würde mich ungemein freuen, wenn Du ebenfalls recht bald dorthin kommen könnešt, denn ich habe Dir Vieles zu sagen, und wir können so viel besser und bequemer Alles mündlich besprechen, als es sich schreiben läßt. Da fällt mir ein, denke Dir, ein anderes Bankhaus hat noch falliert nach dem neulichen großen Krach — Gregson und Harte's; auch diese Firma mag noch andere nach sich ziehen, wer weiß es.

Julia trägt mir auf, Dich herzlichst von ihr zu grüßen und Dir befolgendes Blatt zu senden.

Ich glaube wirklich, Ned, daß sie ein gutes, edles Mädchen ist, trotz ihrer Lau-

ten, die eigentlich in unseren Augen eher die Reize eines hübschen Mädchens noch erhöhen, als denselben Abbruch thun. Ich bin überzeugt, sie wird eine zärtliche, liebevolle Gattin abgeben, wie Du, mein Junge, sicherlich der beste und nachsichtigste Ehemann sein wirst, dessen bin ich gewiß. Komm doch, wenn irgend möglich, schon Donnerstag nach Hause, ich sehne mich recht nach unserem Begegnen."

So halte sein Vater also Recht gehabt und Julia ihn wirklich die ganze Zeit über geliebt? Es mußte wohl so sein, sonst würde sich ihr Stolz wohl nie so weit gebeugt haben, ihn zu bitten, zu ihr zurückzukehren.

Edmund hatte den Brief ohne Rührung, ohne Erstaunen ruhig zu Ende gelesen und blickte nun gleichgültig vor sich hin und auf das Blatt, das dem Schreiber seines Vaters beilag. Es waren nur ein paar knabenhafte Verse, die er einst in seinem jugendlichen Wahn an Julia gedichtet, die er damals gebeten hatte, sie ihm erst dann zurückzugeben, wenn sie ihm zugleich ihr Herz und ihre Hand zu schenken gewillt sei.

Die Erfahrungen dieses Morgens hatten jedoch sein ganzes Denken und Fühlen zu sehr gelähmt, als daß er sich für etwas Anderes schon hätte interessieren können, und so fühlte er auch nicht die mindeste Erregung über den Inhalt des Briefes seines Vaters. Er befand sich in jenem Zustand der Niedergeschlagenheit, wo man sich zu schwach fühlt, etwas zu denken oder zu thun, und wo es Einem total gleichgültig ist, was das Schicksal noch über uns verhängen mag. Was galt es ihm nun noch, ob er sich verheirathet oder nicht? Und wenn er es that, weshalb sollte er nicht eben so gut Julia Southwood zu seiner Frau nehmen, als jede Andere? Lebrigens, hatte sie denn nicht Recht? War er nicht durch sein Ehrentwort gebunden, sie zu heirathen, wenn sie es verlangte? Hatte er dies nicht einst geschworen?

Edmund Sebright fühlte sich so elend, so verletzt dadurch, daß er sich in Winnie's Charakter

so getäuscht haben sollte, daß er das dringendes Verlangen in sich fühlte, etwas zu thun, etwas zu begehen, sei es noch so wahnhaft, und seines Vaters Brief zeigte ihm sofort den erwünschten Ausweg.

Wie, sollte er denn trauern um sie, die sich der Liebe eines ehrlichen Mannes so unwürdig erwies? Weshalb sollte er denn Julia Southwood den Ring nicht schicken und sie heirathen, wie es ja doch allem Anschein nach sein geliebter Vater so sehr wünschte? Sie liebte ihn ja wenigstens, sonst hätte sie ihn doch jedenfalls nicht um seine Verzeihung gebeten und gewünscht, die frühere Verlobung mit ihm wieder gültig zu machen.

Es wurde aus seinem Sinn, wenn man seinen apathischen Zustand also nennen konnte, durch das Anklopfen des Dieners aufgeschreckt, welcher ihm meldete, daß das Frühstück bereit sei. Sorgfältig ordnete er nochmals seinen Anzug und bemühte sich auch, aus seinen Zügen jede Spur seiner Aufregung zu tilgen; dann begab er sich nach dem Wohnzimmer, die Absendung des Rings für später verschiebend.

Zu seiner Übel bildete Winnie während des Frühstucks das Hauptgespräch zwischen Sir John und seiner Gattin. Lady Malcolm war noch ganz voll von der Neugierkeit der Verlobung. Sie bestand darauf, ihrem jungen Verwandten alle möglichen Einzelheiten darüber zu berichten, und zwar nicht auf die freundlichste oder zarteste Weise, denn wenn sie auch sonst ein vortreffliches Herz besaß, so war die gute Dame doch strenggläubig in Bezug auf den hochwichtigen Wortes "Adel". Sie glaubte, daß Jeder sich zu der Kaste halten sollte, in der er geboren sei, und war daher keineswegs mit Winnie's Glück einverstanden.

Sie nannte sie mehr wie einmal eine schlaue, geschickte Gouvernante, die mit ihrem hübschen Gesicht Handel getrieben hätte und behauptete, sie hätte gleich beim ersten Anblick dieses Mädchens erkannt, worauf dieses ausginge.

Sir John hörte der Erzählung seiner Frau

**Schwarze Seidenstoffe von  
Mr. 1,25 bis 18,65 p. Met.  
(a. 150 versch. Qual.) — Atlass, Faille  
Française, Moscovite, Moirée, Sicienne,  
Ottoman, „Monopol“, Rhadames,  
Grenadines, Surah, Satin  
merveilleux, Satin Luxor, Damaste,  
Rippe, Taffeta etc. — verl. roben- und  
städteweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik  
Devot G. Henneberg (K. u. K. Poststif.).  
Büro. Muster umgehend. Briefe kosten 20  
Porto.**

### Börsenbericht.

Stettin, 8. Oktober. Weiters Negen. Ten p.  
+ 9° R. Barom. 27." 11" Wind W.  
Weizen fester, per 1000 Kgr. Iolo 146—151 bez., per  
Oktober 150—150,5 bez., per Oktober-November do., per  
November-Dezember 151,5—152,5 bez., per April-Mai  
160,5—161 bez.

Hörigen fest, per 1000 Kgr. Iolo 108—107 bez.,  
per Oktober 107 bez., per Oktober-November do., per  
November-Dezember 108—109 bez., per April-Mai 116,5 bez.  
Gerste stan, per 1000 Kgr. Iolo geringe 92—100  
bez. mittel u. gute 105—125 bez., keine 130—145 bez.  
Hafer still, per 1000 Kgr. Iolo vomm. 92—100.  
Winterrüben unveränd., per 1000 Kgr. Iolo 205—215  
Winteraps per 1000 Kgr. Iolo 215—220.

Rübst. per 100 Kgr. Iolo o. K. b. Kl. 49 B., per  
Oktober 48 B., per Oktober-November 47,5 B., per  
April-Mai 48,5 B.  
Spiritus ohne Handel, per 10,000 Liter % Iolo kouros  
los, per November-Dezember 95,5 B.  
Bretzeme per 50 Kgr. Iolo 10,60—10,65 verf. bez.  
Band markt. Weizen 140—148, Hörigen 108  
is 114, Gerste 112—118, Hafer 100—105, Kartoffeln  
2—86, Heu 2—2,5, Stroh 18—20.

Sonders, 7. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen,  
Gerste, Hafer und Mehl fest, Hafer  $\frac{1}{4}$  s höher, Mais  
steigend. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer  
stetig, fremder stetig, Mehl und Gerste fest, Mais und  
russischer Hafer anziehend, anderer Hafer  $\frac{1}{4}$  s steuer.

Termine vom 10. bis 15. Oktober.

Substationssachen.

10. A.-G. Swinemünde. Das den Geschwistern Keitel  
geh., in Britter bel. Grundstück.

11. A.-G. Garz a. O. Das dem Bäckernstr. Albert  
Böller geh., daselbst bel. Grundstück.

A.-G. Stargard. Das dem Bäckmeister C. Frend  
geh., daselbst, Werderstraße 13, bel. Grundstück.

12. A.-G. Niedermünde. Das zum Nachtkast des ver-  
storbenen Eigentümers C. Meyer geh., in Schlaben-  
dorf bel. Grundstück.

A.-G. Anklam. Das dem Gastwirth Ludow. Kleist  
geh., daselbst bel. Grundstück.

14. A.-G. Stargard. Das der verehel. Stellmacher  
Marie Strempel geh., in Werken bel. Grundstück.

A.-G. Trepow a. R. Das dem Kürschnermeister  
Moses geh., daselbst bel. Grundstück.

A.-G. Stettin. Das dem Beamten Carl Lehder  
geh., in Nemitz, Neue Lambir. 14, bel. Grundstück.

12. A.-G. Wyrts. Erster Termin: Buchbindermeister  
Eduard Böttcher dagebst.

13. A.-G. Grünau. Prüfungs-Termin: Hotelbesitzer  
Blank zu Triebes.

15. A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Kfm. Louis  
Müller dagebst.

A.-G. Stolp. Prüfungs-Termin: Kfm. H. Weiß  
dagebst.

A.-G. Stolp. Erster Termin: Uhrmacher Louis  
Wenzel dagebst.

A.-G. Bergen a. R. Erster Termin: Kaufmanns-  
Wittwe Franziska Däpp, geb. Scherath, in Firma

A.-G. Dänin, daselbst.

A.-G. Anklam. Vergleichs-Termin: Gutspächter

C. Mertens in Prienen.

### Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht in dem mit der städtischen höheren  
Mädchenchule verbundene Lehrerinnen-Seminar beginnt  
Donnerstag, den 18. Oktober.

Haupt.

### Warnung.

Veranlaßt durch vielfältige  
in dem Handel gebrachte  
schlechte Nachahmungen un-  
seres seit 40 Jahren unter dem  
Namen Hamburger Thee  
berühmten Gesundheit-Thees  
machen wir die resp. Wieder-  
Verkäufer und Konsumenten  
dieselben darauf aufmerksam,  
daß nur der Hamburger  
Thee echt und von uns fabri-  
ziert ist, dessen Verpackung  
in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Packeten in

rotem Papier mit nebene-  
stehender gesetzlich ge-  
schützter Handels-Marke,  
das Portrait des Erfinders  
J. C. Fress darstellend, ver-  
sehen ist. Man wolle den  
Hamburger Thee nie lose,  
sondern nur in Original-  
Packeten verlangen.

J. C. Fress & Co.,  
alleinige Fabrikanten des  
echten Hamburger  
Thees,  
Hopsensack 6, HAMBURG.

Engros-Verkauf auch in Berlin bei J. D. Riedel, Gerichtstrasse 12, N.

**Mäggli's**

**Mäggli's**

**Cognac**

**Grösste Ersparniss im Haushalte bieten:  
Bouillon-Extrakte**

Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich als Würze  
und zu bouillon a la julienne; concentré aux truffes du Périgord —  
hochfeinste Säucenwürze!

Als Würze jeden Fleischextrakt übertreffend!  
Als Fleischbrühe jede andere Zugabe unnötig machend!

### feine Suppenmehle

Kombination der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen,  
wie Grünerbs mit Grünzeug; Golders mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch  
**Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit u. Billigkeit.**

Gratis-Muster beliebe man zu verlangen in Stettin bei: Kuhn &  
Wegener, Reischlägerstr. 20; Max Zuge, Kronprinzenstr.; Louis Stern-  
berg, Louisestr. 14—15; Fr. W. Schmidt, Augustastr. 57; Julius Warten-  
berg, Pölitzerstr. 99; Th. Zimmermann, Nachf. M. Möcke, Mönchenstrasse.

der Export-Cie. für  
Deutschen Cognac, Köln am Rhein,

bei gleicher Güte billiger als französischer.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frei

und unentgeltlich erhalten.

Consumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der

Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

so getäuscht haben sollte, daß er das dringendes Verlangen in sich fühlte, etwas zu thun, etwas zu begehen, sei es noch so wahnhaft, und seines Vaters Brief zeigte ihm sofort den erwünschten Ausweg.

Wie, sollte er denn trauern um sie, die sich der Liebe eines ehrlichen Mannes so unwürdig erwies? Weshalb sollte er denn Julia Southwood den Ring nicht schicken und sie heirathen, wie es ja doch allem Anschein nach sein geliebter Vater so sehr wünschte? Sie liebte ihn ja wenigstens, sonst hätte sie ihn doch jedenfalls nicht um seine Verzeihung gebeten und gewünscht, die frühere Verlobung mit ihm wieder gültig zu machen.

Es wurde aus seinem Sinn, wenn man seinen apathischen Zustand also nennen konnte, durch das Anklopfen des Dieners aufgeschreckt, welcher ihm meldete, daß das Frühstück bereit sei. Sorgfältig ordnete er nochmals seinen Anzug und bemühte sich auch, aus seinen Zügen jede Spur seiner Aufregung zu tilgen; dann begab er sich nach dem Wohnzimmer, die Absendung des Rings für später verschiebend.

Zu seiner Übel bildete Winnie während des Frühstucks das Hauptgespräch zwischen Sir John und seiner Gattin. Lady Malcolm war noch ganz voll von der Neugierkeit der Verlobung. Sie bestand darauf, ihrem jungen Verwandten alle möglichen Einzelheiten darüber zu berichten, und zwar nicht auf die freundlichste oder zarteste Weise, denn wenn sie auch sonst sonst ein vortreffliches Herz besaß, so war die gute Dame doch strenggläubig in Bezug des hochwichtigen Wortes "Adel". Sie glaubte, daß Jeder sich zu der Kaste halten sollte, in der er geboren sei, und war daher keineswegs mit Winnie's Glück einverstanden.

Sie nannte sie mehr wie einmal eine schlaue, geschickte Gouvernante, die mit ihrem hübschen Gesicht Handel getrieben hätte und behauptete, sie hätte gleich beim ersten Anblick dieses Mädchens erkannt, worauf dieses ausginge.

Sir John hörte der Erzählung seiner Frau

**Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule**

Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

**Winterkur**

für

### Lungenkranke

Dr. Römplers Heilanstalt,

Goerbersdorf, Schlesien.

Prospekte gratis und franko.

Ausführlicher siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ III. Jahrgang No. 23.

Stettin, den 4. Oktober 1887.

### Bekanntmachung.

</

aufmerksam zu, die er öfters durch sein herzliches Lachen unterbrach, während er zugleich Winnie lebhaft vertheidigte, halb um seine Gattin zu reden und ihre Redefluth auf's Neue anzustacheln, und halb auch aus wirklicher Theilnahme für das junge Mädchen. Er sagte, er gebe allerdings zu, daß Winnie alle Künste angewandt habe, um den Vater zu fangen, und daß sie damit ungemein geschickt zu Werke gegangen sei, auch daß sie ihre Vernunft damit bewiesen habe, daß sie ihr Herz nach dem albernsten, eingebildeten Menschen ausgeworfen habe, den er, Sir John, je gesehen habe; denn da der junge Mann nie der Schmeichelaien genug hören könne, so sei er desto leichter zu fangen gewesen, und treffe das Mädchen deshalb keine Schuld. Da sie keine Mutter besaß, die für ihre Tochter nach einem Manne laufen könnte, so wäre sie doch unmöglich dafür zu tadeln, daß sie sich eben selbst einen solchen suchte.

Es läßt sich nicht beschreiben, mit welchen Gefühlen Edmund allem diesem zuhörte. Er war unfähig, auch nur ein Wort einzuspalten, und fand es am Besten, zu thun, als ließe ihn das ganze Gespräch sehr gleichgültig. Eines jedoch

fiel ihm stark auf, nämlich, daß trotz ihrer sonst bensglück. Ich wiederhole es, diese schöne Circus Meinungsverschiedenheit beide Ehegatten in ist nicht meine Winde. Sie war ein Ideal, der Ansicht übereinstimmten, daß Winnie sich eifrig darum bemüht und Alles daran gewandt hätte, den Vilkome zu umgarren, und dies aus keinem anderen Grunde, als um einer reichen adeligen Mann zu bekommen.

War es wirklich möglich, daß er sich so sehr in ihr Geschick haben sollte? War es denn in der That seine Winnie, Winifred Hilbermire, über die man sich in solchen Ausbrüchen unterhielt? War er denn nicht fest überzeugt davon, daß, wenn Winnie wirklich jemanden liebte, dies Niemand Anders sein könnte als er selbst? Und dennoch hatte sie den Antrag eines Andern angenommen und ihn abgewiesen.

"Nein, wahrlich," dachte er mit Bitterkeit, als er nach dem Frühstück aufstand und sich zurück auf sein Zimmer unter dem Vorwand begab, den Brief seines Vaters zu beantworten und demselben zu sagen, wie er Sir John mittheilte, daß er Donnerstag in London eintreffen würde, "dieser junge Aristokrat ist nicht der Einzig, den sie hintergeht; auch mich hat sie ja betrogen um jahrelange Hoffnungen, um mein schönstes Leben, klopfte es an die Thüre, noch während er

sich diese Frage stellte, und herein trat ein Diener, beauftragt, zu hören, ob Mr. Sebright Briefe auf die Post zu geben habe, da der Stallknecht nach Leicester reisen sollte und Sendungen für die Post mitnehmen würde.

Edmund zögerte. Seine Finger umschlossen das Schreiben, noch immer halb abgeneigt, den Schrift zu thun, der sich später nicht mehr zu rücknehmen ließ.

Wie! war er wirklich ein solcher Feigling? Besaß er so viel Kleinmuth, daß er sich noch immer nach diesem Mädchen sehnte, das ihn, ohne Erbarmen für seinen Schmerz, von sich gestossen hatte um eines Titels willen? Nein, hoffentlich besaß er mehr männlichen Stolz, mehr Ehrgesühl. War er denn auch sein eigener Herr in dieser Angelegenheit? Hatte nicht Julia sein Ehrenwort erhalten?

Mit Gewalt bezwang er sich, stand auf und gab dem wartenden Diener den Brief.

(Fortsetzung folgt.)

## Grosse Freude

hat Jedermann an unseren billigen Photographie-druck-Reproduktionen nach Gemälden der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister etc. Preis für Kabinetformat (16/24 cm) nur 15 Pfg. — Auswahl in religiösen, Genre-, Venusbildern etc. — 6 Probebilder mit Katalog 1 Mark. Betrag kann nach Empfang der Bilder eingesandt werden.

Berlin NW., Unter den Linden 44.  
Kunsthändlung H. Toussaint & Cie.

**Belozipedfabrik**  
**Frankenburger**  
**& Ottenstein,**  
**Nürnberg.**

Leistungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art. Billigste Bezugquelle von Nöhtheilen und Zubehör. Dampfbetrieb, Ventilations- u. Emaillir-Anstalt. Tüchtige Vertreter gesucht.

## Nur 5 Mark!

800 Dbb. Teppiche in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schnellstens geräumt werden u. kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einwendung oder Nachnahme. **Bestvorlagen**, dazu passen, 3 Mark. **Adolf Sommerfeld, Dresden.** Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Hochfeine Gänsefedern**  
von grauen Gänsen, ganz neu  
und feinst geschlissen,  
ein Pfund bloß 1 M. 20 R. Verfende jedes Quantum  
(nicht unter 10 Pfund) gegen Postnachnahme.  
J. Krasa, Bettfedern-Handlung, Prag, Lange Gasse 14  
(Böhmen).

**Schaufenster-Rouleaux**  
aller Arten  
in Holzdräht und Leinen  
empfiehlt  
zu Fabrikpreisen  
**Max Löwe,**  
Wachstuch-, Teppich- und Rouleaux-Fabrik,  
**Berlin**, Brüderstrasse 15.

**Wiesbadener Kochbrunnen-Seife**

fabricirt unter amtlicher Controle der Stadt Wiesbaden und der Kurdirektion.

Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife, welche aus den concentrirtesten Ingredienzien des Kochbrunnens gewonnen und mit den vorzüglichsten Toilettematerialien präparirt wird, ist von jeder Schärfe frei und von hervorragender heilkrautiger Wirkung, indem sie die dem Kochbrunnen entnommenen Bestandtheile dem Körper direct durch die Haut zuführt. Dem Gesunden ist sie als bestes Mittel zur Körperpflege und als Schutzmittel gegen alle Hautstörungen zu empfehlen und sollte desshalb auf jedem Toilettestisch stets für Erwachsene und Kinder Verwendung finden.

Preis pr. Stück 80 Pfg., Carton = 3 Stück M. 2.— Postcoll = 36 Stück M. 22.—

Versandt durch das  
**Wiesbadener Brunnen-Comptoir,**  
**Wiesbaden.**

Niederlagen in Stettin: **Ad. Hube**, Breitestr. 51, Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke von **C. S. Schlüter**; Pelikan-Apotheke, **Milarch & Krukenberg**; **E. Amberger**, Breitestr. 45, Lindenstr. 4 und Pölitzerstr. 93; **C. Scharff**, Inh. **M. Seidel**, Breitestr. 40; **Lehmann & Schreiber**, Kohlmarkt 15; **H. Hännig**, Mönchenstrasse 24; **Richard Otto**, Paradeplatz 1; **J. G. Witte**, Breitestr. 66; **Heyl & Meske**; **A. Deplanque**, Schulstr. Nr. 26—28; **Friedrich Feige**, Breitestr. Nr. 82; **Schultz & Damast**; **A. Cares**, kl. Domstr. 24; **Richard Thoms**, Schulzenstr. 42 und Langebrückstr. 6; **E. Kluge**, Mönchenstr. 29—30.

## Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner

## „Neueste Nachrichten“

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mittheilungen.
- Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehendste Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Vorfällige Börsen- und Handelsnachrichten.
- Vollständigstes Koursblatt. Lotterie-Listen.
- Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neueste Nachrichten“ erhalten als Gratis-Beilage folgende

### 7 Beiblätter:

- 1) „Der Haussfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „Illustrirte Modenzeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
- 3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leber, Kolonial- und Fettwaren etc. — (wöchentlich),
- 4) „Berloosungsblatt“, betr. Staatspap., Prioritäten, Antikeleode etc. (wöchentlich),
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“ (2 Mal monatlich),
- 6) „Haushausen Zeitung“ (2 Mal monatlich),
- 7) „Illustrirtes Echo“ (wöchentlich).

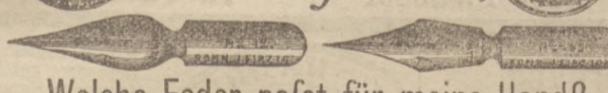
Der bereits begonnene Roman „Betrayed by a Trickster“ von Hermann Heinrich wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis und franko.

## Billigste große Zeitung!

Inklusive der  
7 Beiblätter  
pro Quartal  
nur Mk. 3,50  
bei allen Deutschen  
Postanstalten.

## Soennecken's Schreibfedern,



Welche Feder paßt für meine Hand?

Man wähle nach folgendem Plane:

Steife Federhaltung			Gestrekte Federhaltung		
Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift	Dünne Schrift	Mittelstarke Schrift	Dicke Schrift
Auswahl-Sortiment No. 1	No. 2	No. 3	Federsteller No. 4	No. 5	No. 6

Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.  
In allen Schreibwaren-Händlungen vorräufig, wo nicht, liefern wir direkt.

Berlin + F. SOENNECKEN'S VERLAG, Schreibwarenfabrik, BONN + Leipzig

Diese Federn sind einzig und allein nach den Forderungen ihres Zweckes als Schreibwerkzeug konstruiert, und jede blos für's Auge berechnete Formgebung oder einschmeichelnde Benennung ist dabei vermieden.

## Muster und Preissliste

von ungeklärten, sehr haltbaren und handarbeit vollständig erledigenden

## Schweizer-Stickereien

für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Kleidungsstücken, Kleider u. versteuer franko

## Emil Strubberg Nachfig.

Stickereifabrikant aus Burzach (Schweiz), Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

## Brünnner

## Schafwoll-Loden,

grau, drapp. und braun,  
vorzüglich geeignet für Damenkleider,

10 Meter Mark 5,

versendet mit Nachnahme oder gegen vorherige Einwendung des Betrages

Emil Storch, Wien,  
Ullergasse 1. T.

## Kein Gift! Kein Gift!

## Meerzwiebeln,

das bewährteste Mittel zur Massenvertilgung von Ratten, für Haustiere vollständig unschädlich, versendet nebst Röder p. Stilo 3 M. 5 Kilo 10 M. Apoth. E. Lachmund in Mödern, Bez. Magdeburg.

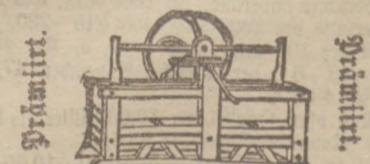
## Nürnberger Spielwaren!

Kunst- und Galanteriewaren, Gebrauchsgegenstände, Schmuckächen. — **Viele Neuheiten.** Preissliste frei, nur für Wiederbeschaffung.

Probestücke von gangbaren 10 Pfg., 50 Pfg. oder 1 M.-Artikeln in Postkisten gegen Einzahlung oder Nachnahme à 9 Mark.

Illustrierte Preissätze von Beigr. und Scherzartikeln.

Friedr. Ganzmüller in Nürnberg.



## Wäschervollen

in besserer Ausführung unter Garantie. J. Gollnow, Stettin.

## Jedes Drüsengeleiden, böse Wunden und Knochenfrass

heilt sicher unter Garantie

## Schormann's Drüsensalbe.

Wolle kein Leidender durch Vorurtheile sich abhalten lassen, eine Probestücke, welche nebst Broschüre und Alttesten unentbehrlich und für 20 R. franko zugesandt wird; zu bestellen bei der Adler-Apotheke, Riga (Posen) oder A. Schormann, Schötmar (Bippe).

Pricelist zu Diensten. **Nedlandsche Segarten**, Fabrik in Stettin. Pricelist zu Diensten.

Diese beliebte Marke holländ. Cigaretten und Rauchtabake ist ein gros für Deutschland allein zu beziehen durch Fr. Meininghaus & Co., Düsseldorf.

**Lefaux- u. Central-Doppelflinten** von 25 M., Drillinge von 150 M., Revolver 4 M., Taschen, Luftpistolen v. 6 M. an, Munition und Jagdgeräte liefert billig. Versandt umgehend. Unter Garantie.

**GREVE's Gewehrfabrik**, Nienbraudenburg.

## Apfelwein,

gefertigt aus dem feinsten Obst einer Gegend, deren Gewächs vorzugsweise zu dieser Produktion sich eignen — dieses Apfelpflege regende, Verdauung befördernde, Blut verdünnende, für jede Jahreszeit empfehlenswerthe, angenehme und gesunde Getränk — bietet an in Gebinden zu den Preislagen von M. 24, 26, in Flaschen bei entsprechender Preiserhöhung.

**C. Ph. Braun**, Aschaffenburg a. M.

Stellensuchende jeden Berufs plazt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reichsstrasse 25.

## Schwarze Crefelder Seidenstoffe,

fast unverwüstlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt,

Fabrikmarke. direkt aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.

In beliebigem Meter-Maase zu Fabrikpreisen:

<b>Garantiert solide schwarze Seidenstoffe für Kleider.</b>	<b>Weisse u. Creme Seidenstoffe für Brautkleider.</b>	<b>Schwarze Sammete u. Peluche für Mäntel, Kleider und Besatz.</b>
---	---	--

Man wende sich wegen Zusendung der reichhaltigen Musterkollektion an:

Die Seidenwaaren-Fabrik von: **von Elten & Keussen, Crefeld.**

## Erste Deutsche Kohlenanzünder-

Fabrik, Charlottenburg, liefert

## Kohlenanzünder

zur Ersparung allen Holzes b. Feueranmachnen — mehrfach prämiert — in Bahnsendungen enth. 500 Stück für 5 M. frei Bahnhof Berlin gegen Vorausbez. oder Nachr. Größere Quantitäten billiger. Händlern grössten Rabatt.

